

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

192 (18.8.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053849)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 192.

Donnerstag, den 18. August 1887.

XIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fälschlich gepaltene Corrusseile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Die Wohnungsfrage.

Wie die Reinheit und Unschädlichkeit der Nahrungsmittel, so liegt auch die Sicherheit und Gesundheit der Wohnung in dem Interesse des Gemeinwohls, und dem Reiche wie dem Staate erwächst aus demselben Grunde, welcher ihm das Einschreiten gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel diktiert, die Aufgabe, die gute Beschaffenheit der Wohnungen zu fördern und schädlichen Einwirkungen vorzubeugen. Neben den mannigfachen Anregungen, welche zur Zeit in der Richtung der Beschaffung guter Wohnungen namentlich für die ärmeren Klassen der Bevölkerung seitens der Kommune oder durch Privatbestrebungen gegeben sind, dienen diesem Zwecke vor Allem die gesetzlichen oder polizeilichen Beschränkungen der Baufreiheit, durch welche einem Mißbrauche derselben zur Herstellung von Wohnungen, welche Licht und Luft oder die sonst für Wohnzwecke erforderlichen Eigenschaften nicht in ausreichendem Maße besitzen, vorgebeugt werden soll. Aber die Erfahrung lehrt, daß Vorschriften baulicher Natur nicht ausreichen, um die Herstellung sicherer und hygienisch annehmbarer Wohnungen zu gewährleisten. Theils aus Gewinnsucht, theils aus mangelnder Fachkenntnis werden vielmehr selbst in den polizeilich am besten ausgestatteten Großstädten noch immer zahlreiche Wohngebäude errichtet, welche wegen mangelhaften Materials, leichtfertiger Konstruktion und Bauausführung nicht bloß die Habe und Gesundheit, sondern öfter selbst das Leben der Bewohner gefährden. Solche Bauausführungen finden sich zwar kaum bei den für die wohlhabenden Schichten der Bevölkerung bestimmten Gebäuden, um so öfter treten sie bei denjenigen Spekulationsbauten hervor, welche in der Form von Miethskasernen zahlreiche kleine Wohnungen für die großen Massen, die Arbeiter und die ihnen gleichstehenden Schichten der Bevölkerung zu schaffen, bestimmt sind. Gerade die letzteren haben somit ein lebhaftes Interesse daran, daß nicht Bauwerke entstehen, welche äußerlich zwar den polizeilichen Anforderungen zu entsprechen scheinen, des schlechten Baumaterials oder der unsoliden oder unverständigen Bauausführung wegen aber nicht die ausreichende Gewähr für die Sicherheit von Leben und Gesundheit liefern. Wenn die Regierung daher in eine ernste Erörterung darüber eingetreten ist, wie in der Folge derartigem unsoliden Bauen wirksam entgegenzutreten ist, wenn sie die Mittel unter sucht, durch welche einer Gefährdung des Publikums durch die Gewinnsucht des Bau-Unternehmers und die Unkenntnis des Bauleiters vorgebeugt werden kann, so bezweckt dieses Vorgehen nicht bloß die Förderung und Gesundung der Baugewerbe, sondern vor Allem den Schutz der ärmeren und schwächeren Schichten der Bevölkerung, ihrer Habe, ihrer Gesundheit und selbst ihres Lebens. Welche Maßregeln daher immer das Er-

gebniß der angeführten Erörterungen sein werden, so verfolgen wir, auch diese Ziele, welche in dem Rahmen der Politik des Schutzes der Schwächeren liegen, deren Programm die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 entrollte.

Tagesübersicht.

Berlin, 16. August. Se. Maj. der Kaiser und Königin machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt sowie einen Spaziergang im Park von Babelsberg. Heute Vormittag empfingen Se. Majestät den Ober-Hof- und Haus-Marschall Grafen Perponcher, den Chef des Militärkabinetts, General von Albedyll, und den Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, zum Vortrage.

Die Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda hat sich, wie verlautet, vornehmlich mit der Beratung und Abfassung einer Denkschrift an das Staatsministerium beschäftigt, in welcher einige besondere Wünsche der Kirche hinsichtlich der Ausführung des neuesten kirchenpolitischen Gesetzes ausgesprochen und begründet werden.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sagt, telegraphischen Nachrichten aus Tirnowa zufolge habe der Prinz Ferdinand von Koburg am 14. August den Eid auf die Verfassung geleistet und eine Proclamation erlassen, worin er sich von Gottes Gnaden nenne, zu seinem „freien“ Volke spreche und anzeige, daß er den Thron der hochberühmten bulgarischen Zaren bestiegen; die Proclamation schließt mit den Worten: Es lebe das freie und unabhängige Bulgarien! Der Mächte und des Sultans gesehe aber keine Erwähnung. Der ganze Zusammenhang der Kundgebung erwecke den Anschein, als ob sie die Bedeutung einer Unabhängigkeitserklärung haben solle. Schon die Reise des Prinzen nach Bulgarien und die Uebernahme der Regierung involvirte eine Verletzung des Artikel 3 des Berliner Vertrags. Sollten obige telegraphische Nachrichten sich in ihrem ganzen Umfange bestätigen, so würde ein verstärkter Bruch des bestehenden Vertragsrechts constatirt sein, den die deutsche Politik nicht gutheißen könnte. Die Thatsache, daß dieser Sommer der dritte, in welchem rechtswidrige Vorgänge in Bulgarien die Ruhe und Friedensausichten störten, deren Befestigung allen Großmächten am Herzen liege, könne dem bulgarischen Volke und seinen Führern die Sympathien der Mächte, welche für die Erhaltung des Friedens thätig seien, unmöglich erwerben.

Schlecht weggenommen ist nachträglich der Deutschfreisinn anlässlich eines gegen seine Stettiner Agenten verhandelten Prozesses, welcher auf die deutsch-freisinnige Wahlmoral bezug. Wahlmoral ein, sagen wir gelinde, sehr eigenthümliches Licht fallen läßt. Es betrifft dieser Prozeß jene vom Deutschfreisinn frei erfundene Depesche, mittelst welcher die Stimmen

der Stettiner Sozialdemokraten für Herrn Brömel weggefangen wurden, und wofür die direct Beteiligten denn auch vom Gericht mit den entsprechenden Strafen „betheiligt“ wurden. Wenn man sieht, wie die Freisinnspresse sehr Vieles über die vermeintlichen Ungehörlichkeiten allerlei Art zu berichten weiß, welche bei den letzten Reichstagswahlen von allen möglichen Seiten gegen ihre Partei begangen sein und den dem „Deutschfreisinn“ so überaus ungünstigen Wahlausfall verursacht haben sollen, dann fühlt man sich doch unwillkürlich bewogen, an den deutschfreisinnigen Derindur die Bitte um Erklärung dieses Zwiespaltes der Natur zu richten. Davon abgesehen, wollen wir dem Herrn gern einen, wenn auch nicht „freisinnigen“, so doch freimüthigen Rath erteilen, und der besteht darin: So wenig die „deutschfreisinnige“ Partei als solche für dieses eigenthümliche, zur richterlichen Kognition gebrachte Wahlhilfsmittel verantwortlich gemacht werden kann, so wenig sollten auch die „deutschfreisinnigen“ Organe andere Parteien verantwortlich machen, wenn im Eifer der Wahl-erregung Uebergriffe vorkommen; denn ein stärkerer Mißgriff, als diese frei erfundene Depesche, ist doch kaum denkbar.

Ueber den deutschen Antheil am russischen Handel geben nachfolgende Ziffern interessante Aufschlüsse. Danach entfiel auch im Jahre 1886 mehr als ein Drittel der Einfuhr nach Rußland auf deutsche Rechnung und mehr als 30 Procent auf englische Rechnung. Die Kaffee-Einfuhr des vorigen Jahres betrug 485 891 Pud, davon lieferte Deutschland 264 444 Pud, England den Rest. Dasselbe Verhältniß waltete bei fast allen Kolonialwaaren ob. Den amerikanischen Tabak vermittelte fast ausschließlich der deutsche Handel (1782 Pud von im Ganzen 2163). An Baumwolle führte England 1,7 Million Pud ein, Deutschland aber 1,47 Millionen. Noch bedeutender ist der Antheil des deutschen Handels an der Einfuhr von Fabrikaten. Derselbe beziffert sich in 1886 auf 36 550 824 Rubel, während England in zweiter Linie mit 19,6 Millionen folgt, hierauf Oesterreich-Ungarn mit 6,5 Millionen und endlich Frankreich mit 2,96 Millionen. Der Gesamtumsatz im deutsch-russischen Handelsverkehr während des vorigen Jahres bezifferte sich nach dem Bericht der russischen Zollverwaltung auf 253,75 Millionen Rubel, wovon 118,59 auf die Ausfuhr von Rußland und 135,16 Millionen auf die Einfuhr nach dort entfielen. An Rohstoffen zu industriellen Zwecken entnahm Deutschland von Rußland für 65,5 Millionen Rubel und führte nach dort ein für mehr als 77 Millionen. Des Weiteren konstatirt der Bericht, daß Deutschland nach wie vor ein Hauptabnehmer des russischen Getreides sei und veranschaulicht dies durch folgendes Tableau: Rußland führte nach Deutschland während des vergangenen

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Als Doktor Olden kam, konstatirte er erneutes heftiges Fieber. „Ist irgend etwas vorgefallen?“ fragte er, von Cornelia nach Schwester Henriette sehend, „ohne Veranlassung kann nicht eine so plötzliche Verschlimmerung eingetreten sein.“ Die Schwester zuckte die Achseln, Cornelia zögerte einen Augenblick mit der Antwort, dann sagte sie: „Ich warf ein Wort über meine Abreise hin — vielleicht —“ „Um Gottes willen, wie unbesonnen, gnädiges Fräulein, davon kann ja gar keine Rede sein,“ rief Doktor Olden. „Jede neue Aufregung kann alles kaum Gewonnene wieder in Frage stellen.“ „So ist der gegenwärtige Zustand bedenklich?“ fragte Cornelia erschrocken. „Ich will es noch nicht fürchten,“ antwortete er, „doch kann man niemals wissen, welchen Verlauf solch ein Rückfall nimmt. Jedenfalls dürfen Sie unter keinen Umständen an die Abreise denken.“ Cornelia blieb unter Angst und Bangen an Bornstedt's Seite; wenn durch ihre Schuld verloren ginge, was gewonnen war! Sie hatte unter Kampf und Schmerzen den Entschluß gefaßt, ihn zu retten, und nun wollte sie die Kraft verlassen, nun wollte sie aufgeben, was zu thun sie doch willens gewesen? Wenn er jetzt stürbe, würde sie es sich je vergeben können, wäre es nicht schlimmer, als wenn sie damals Doktor Oldens Ruf nicht gefolgt wäre? Sie legte ihre Hand auf seine fieberheiße Stirn, sie erfaßte seine unruhig umhergreifenden Hände, aber diesmal blieb der beängstigende Erfolg aus. In diesen Stunden voll Angst und Vorwürfen gelobte sie es sich, nicht wankend zu werden, was einmal begonnen, mußte zu Ende geführt werden, ihr Leben gehörte Bornstedt.

Der Tag war vorübergegangen, sie mochte ihn auch am Abend nicht verlassen und erklärte, heute die Nacht im Lazareth bleiben zu wollen. Um Mitternacht fiel er in einen unruhigen Schlaf und Schwester Henriette redete ihr nun zu, selbst drüben für einige Stunden Ruhe zu suchen.

„Sie sehen so übermüdet,“ sagte sie, „Sie halten es Tag und Nacht nicht aus, jetzt wird er Sie nicht vermissen, ich bleibe hier und morgen haben Sie dann frische Kräfte.“

„Ich bin ganz kräftig und bleibe,“ versicherte Cornelia. Ihre Hand lag auf seinem Kopf und sie saß unbeweglich, während ihre Gedanken stürmisch hin und her jagten. Allmählich würde er ruhiger und gegen Morgen war sein Schlaf tief und scheinbar erquicklich. Schwester Henriette hatte sich in die kleine Kiebankammer zurückgezogen, nachdem sie Cornelia zugestimmt, daß sie sie rufen möge, wenn sie ihre Hilfe brauche, und diese hörte nun ihre gleichmäßigen lauten Athemzüge. Wie beneidete sie sie um die Gemüthsruhe, die solchen Schlaf ermöglichte! Da schlug Bornstedt die Augen auf.

„Sie hier? Wie schön!“

„Sie lächelte und duldete es, daß er ihre Hand an seine Rippen zog.“

„Wie viel Uhr ist es?“

„Fünf Uhr Morgens.“

Er sah sie einen Moment an, als müsse er sich besinnen.

„Sie sind die Nacht hier gewesen?“

„Sie waren gestern Abend sehr unruhig, deshalb blieb ich.“

„Sie Gute! Gottlob, daß Sie hier sind. Sagen Sie doch, — sprachen Sie nicht davon, fortzugehen — oder — habe ich das geträumt?“

Sie zögerte einen Augenblick, dann antwortete sie ruhig: „Nein, ich bleibe.“

Er seufzte tief auf. „Also ich habe es nur geträumt, oder waren es wieder Phantasien? Ah, wie es mich quälte, welche Angst und Beklemmung, ich meine, ich muß geschrien haben, Ihren Namen.“

„Regen Sie sich nicht auf, schlafen Sie ruhig weiter, ich bin ja hier und bleibe.“

„Ist Schwester Henriette nicht hier?“ fragte er statt dessen. „Dort, sie schläft jetzt, soll ich sie rufen?“ Cornelia erhob sich.

„Nein, bleiben Sie, dann sind wir allein, ungestört.“

Cornelia sank auf den Stuhl zurück; ihr Herz klopfte so heftig, daß sie seine Schläge zu hören meinte.

„Cornelia, das war ein böser, schwerer Traum; wenn Sie gingen, ich ertrüge es nicht; und auch jetzt, die Angst, daß Sie mich verlassen könnten, martert mich, ich muß es wissen, daß Sie hier bleiben, mir gehören wollen. Zweimal habe ich Sie gebeten, mir Ihre theure Hand zu schenken, ich glaubte nicht, daß ich es noch einmal wagen würde; doch daß Sie gekommen sind, mich zu pflegen, beweist mir ja, daß sich Ihr Herz gewandt hat, daß Sie mir nun gut sind, — was sonst hätte Sie bestimmen können, so Großes an mir zu thun.“

Cornelia erröthete und senkte den Kopf noch tiefer auf die im Schoße verschlungenen Hände. Sie fühlte sich durch sein schlichtes Vertrauen beschämt, gedemüthigt, und durfte ihm doch nicht sagen, in wie schweren Kämpfen sie gerungen hatte, ja in diesem Augenblick noch rang.

Auch jetzt mißverstand er sie wieder, denn er sagte nach ihrer Hand und fuhr fort: „Erröthen Sie nicht, Cornelia, Sie brauchen sich des Gefühls, das Sie zu mir geführt hat, nicht zu schämen, wären Sie nicht gekommen, vielleicht wäre ich dann gestorben — oder doch — niemals glücklich geworden. Jetzt hat mir der Doktor gesagt, ich werde gesund — und auch glücklich, Cornelia, nicht wahr?“

Er hatte sehr leise und in abgebrochenen Sätzen gesprochen, dann schwieg er einige Augenblicke, als warte er auf eine Antwort, da diese jedoch ausblieb, fügte er hinzu: „Es bedarf freilich keines Wortes mehr zwischen uns; als ich zum Bewußtsein kam und Sie hier an meiner Seite sah, wußte ich ja, daß Sie nun mein waren — meine liebe, theure Braut — aber doch — ich möchte Ihr Ja hören — Ihnen danken — sagen, wie glücklich ich bin — nicht wahr, Cornelia, Sie wollen mein Weib werden?“

„Ja,“ hauchte sie.

Jahres aus an: Weizen 7 113 000 Pud, Roggen 17 311 000, Gerste 2 911 000, Hafer 4 038 700, Buchweizen 931 000, Hirse 31 500, Mais 172 300, Erbsen 984 900, Grütze 24 800, Mehl 148 600, Kleie 3 751 800 Pud. — Seit 1884 ist der russische Export nach Deutschland um 64,3 Millionen Rubel zurückgegangen, um 12,2 Millionen derjenige nach England, der nach Frankreich um 14,7 Millionen, endlich nach Oesterreich-Ungarn um 6,9 Millionen.

Mit zweierlei Maß zu messen, ist nicht nur der Deutschfreisinn, sondern auch dessen Nachwuchs, die Sozialdemokratie, gewöhnt. Letztere bricht jetzt den Stab über einen früheren Genossen, namens Ebbenberg aus Süddeutschland, welcher dem wüsten Treiben der revolutionären Gesellschaft endgiltig entsagt hat. Solange er zur Partei hielt, war Ebbenberg der Besten einer; nun er, der Freiheit seiner Ueberzeugung folgend, den sozialdemokratischen Staub von seinen Füßen schüttelt, bewirft ihn die revolutionäre Hezpresse mit Roth. Ein nettes Freiheitsideal, welches hinter dem sozialdemokratischen Phrasenschwall des behörten Arbeiters harret!

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure ist am 15. August in Leipzig im Krystallpalaste durch den Vorsitzenden, Commerzienrath Wolf aus Magdeburg, eröffnet worden. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde namens der sächsischen Staatsregierung durch den Geheimrath Gumbrecht namens der Stadt durch den Bürgermeister Troendlin, namens des Ministeriums des Innern durch den Regierungsrath Merz, namens der sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins durch den Ingenieur Bach begrüßt. Der Vorsitzende dankte für die freundliche Bewillkommung und knüpfte daran einen überstichtlichen Rückblick auf das letzte Vereinsjahr, an welchen sich der Vortrag des Geschäftsberichts durch den Generalsekretär Peters schloß. Nachdem die Versammlung das Andenken an den verstorbenen Geh. Commerzienrath Krupp durch Erhebung von den Sigen geehrt hatte, begannen die Vorträge. Der kaiserl. Marineingenieur Busley sprach über flüssige Heizstoffe für Schiffskessel, Dr. v. Gasse über die Entwicklung des Buchgewerbes in Leipzig.

Die in Frankfurt a. M. tagende konstituierende Versammlung des Evangelischen Bundes beschloß folgendes Telegramm an den Kaiser: „Ev. Majestät bringt der Evangelische Bund zur Wahrung der deutschen und protestantischen Interessen auf der ersten Generalversammlung zu Frankfurt im Namen seiner etwa 10 000 Mitglieder in tiefster Ehrfurcht die allerunterthänigste Huldigung dar. Möge dem Bunde in dem Streben, die Glieder der evangelischen Kirchen Deutschlands im Glauben zu festigen und zu einigen, durch Gottes Gnade vergönnt sein, Ev. Majestät glorieichem Szepter dem theuren Vaterlande zu dienen und ihm die Segnungen der Reformation zu erhalten und zu wehren.“

Der Verein deutscher Spiritusfabrikanten (Rectificateure) trat heute im Centralhotel in Berlin zu einer Sitzung zusammen behufs Stellungnahme zum Projekte der Gründung einer Gesellschaft für Spiritusverwertung. Die Verhandlungen wurden vertraulich geführt. In den Debatten machte sich, wie man hört, eine prinzipielle Zustimmung zu dem Projekte geltend. — Aus Posen wird gemeldet, daß sich heute eine zahlreich besuchte Versammlung der Brennereibesitzer der Provinz Posen einstimmig für den Anschluß an die Spiritusbrenner-Coalition erklärte.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Verspricht ein Zeitungsverleger durch öffentliche Ausschreibung in seiner Zeitung jedem Abonnenten derselben, der ein darin enthaltenes Preisräthsel löst und dessen Räthselösung bei vorzunehmender Ziehung gezogen wird, einen Geld- oder sonstigen Gewinn, um dadurch der Zeitung Abonnenten zuzuführen, so liegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafenatz, vom 2. Mai d. J., darin die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie, welche nach dem § 286 des Strafgesetzbuches zu bestrafen ist.“

Eine sozialdemokratische Kundgebung wurde Sonntag Nachmittag auf dem Trafalgar-Square in London abgehalten, welche den Zweck hatte, gegen die Einsperrung eines Gefinnungsgegners Namens Edward Pole zu protestiren, der wegen Widerstandes gegen die Polizei auf das Zeugniß des bekannten Schutzmans Endacott, der wegen der irrhümlichen Verhaftung der Fußmachersin Cass des Meineids angeklagt ist,

fürzlich zu zwei Monaten Gefängniß und 50 Lire Geldbuße verurtheilt worden war. Zahlreiche Schutzmansschaften, darunter auch berittene, sorgten für die Aufrechthaltung der Ordnung, die nirgends gestört wurde.

Prinz Ferdinand erließ gestern an die Sobranje nachstehende Proclamation: „Wir Ferdinand I., durch Gottes Gnade und den Willen der Nation Fürst von Bulgarien, erklären, nachdem Wir den feierlichen Eid vor der Großen Nationalversammlung in der alten Hauptstadt Bulgariens geleistet, Unserem geliebten Volke, daß wir die Zügel der Regierung in die Hand nehmen und dieselben gemäß der Verfassung führen werden. Entschlossen, alle Sorgfalt und alle Bemühungen für das Gedeihen, die Größe und den Ruhm des Vaterlandes aufzuwenden, halten Wir in dem Augenblicke, wo Wir den Thron der glorieichen Könige Bulgariens besteigen, es für Unsere geheiligte Pflicht, dem braven und muthvollen Volke Bulgariens Unseren Dank auszusprechen sowohl für das Vertrauen, welches es Uns bezeugte, indem es Uns zum Fürsten wählte, als auch für die patriotische und weise Haltung während der schwierigen Zeit, die das Land durchzumachen hatte. Die heroischen Bemühungen, welche das Volk gemacht, um seine Rechte, Ehre und Interessen zu wahren, haben ihm die Sympathien der gesammten zivilisirten Welt verschafft und Allen den Glauben, an seine Lebenskraft, wie auch an die Gewißheit eingebläst, daß das Volk in seiner Entwicklung einer glänzenderen und glücklicheren Zukunft würdig sei. Wir danken auch den Regenten und den Ministern für die weise Führung der Geschäfte; dank derselben haben sie es vermocht, die Unabhängigkeit und Freiheit des Landes zu retten. Ueberzeugt, daß das Volk und die tapfere Armee sich um den Thron schaaren und Uns unterstützen werden bei allen Bemühungen für das Glück des Vaterlandes, rufen Wir den Segen Gottes herab auf alle Handlungen und Entschlüsse, welche Wir in Zukunft fassen werden. Es lebe Bulgarien, das frei in Ausübung seiner Rechte! Ferdinand.“

Marine.

§ Wilhelmshaven, 17. Aug. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. August c. ist der Obermaschinen-Röblich der II. Wert-Division zum Maschinen-Unter-Ingenieur befördert. — S. M. Verm.-Fahrzeug „Drache“ hat den hiesigen Hafen wieder verlassen und ist nach der Außenjade gedampft. Poststation ist bis auf Weiteres Wangerode. — S. M. Panzerfahrzeuge „Wilde“, „Biber“, „Salamander“ und „Camaeleon“ haben gestern Nachmittag 7 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und sind auf Rhede zu Anker gegangen. Heute Mittag wurden die genannten Fahrzeuge durch Se. Excellenz den Herrn Chef der Marine-Station der Nordsee, Vice-Admiral Graf von Monts auf Seelarkheit besichtigt. — S. M. Torpedoboot „Jäger“ ist heute von Kiel nach hier in See gegangen. — Der Kommandoführer des Ablösungsstransports S. M. Kreuzer „Albatros“, Lieut. z. S. Saff, ist hier eingetroffen.

Kiel, 16. August. S. M. Aviso „Pommern“ ist der Kaiserl. Wert Kiel zugetheilt worden. — Das Schulgeschwader (Geschw.-Chef Contre-Admiral von Rall) verließ heute früh die Rhede von Neufahrwasser und ging nach Kiel, wo die Schiffe morgen Abend eintreffen, in See. — Die Kr.-Korv. „Ariadne“ ist am 13. ds. in Cadix eingetroffen und beabsichtigt, am 1. Sept. in See zu gehen. Das Kanonenboot „Wolf“ ist am 10. ds. in Newswang angekommen. Der Dampfer „Preußen“ mit der abgelösten Besatzung des Kanonenbootes „Wolf“ ist gestern in Colombo eingetroffen und hat sofort die Heimreise fortgesetzt.

Kokales.

* Wilhelmshaven, 17. August. Sr. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern ist gestern Dienstag in Kiel eingetroffen. Der Prinz wird sich als Gast des Kaisers auf S. M. Panzerschiff „Kaiser“ einschiffen, um den Hauptübungen des Wandberggeschwaders, welche von Anfang bis Mitte September bei Wilhelmshaven stattfinden werden, beizuwohnen. Herr Kapitän-Lieutenant Baron v. Plessin ist kommandirt, Sr. Königl. Hoheit als seemännischer Begleiter zu dienen.

* Wilhelmshaven, 17. August. Heute wollen wir einmal einer berechtigten Klage im allgemeinen öffentlichen Interesse Ausdruck geben, welche nicht nur hier, sondern auch allerwärts von den Geschäftsleuten wird erhoben werden können, deren Kundenschaft ihrer vierfüßigen Begleitung den

Eintritt in die Geschäftsläden nicht wehrt, wenn es gilt, in demselben Einkäufe zu besorgen oder Geschäfte abzuwickeln. Es ist bekannt, daß alle in dieser Hinsicht nicht ganz streng erzogenen Hunde, welcher Rasse und Größe sie auch sein mögen, in Ermangelung von Laternenpfählen, Pressreinen und Zäunen, die sie auf der Straße vorfinden, an nicht öffentlichen Orten jeden ihnen vorkommenden vorpringenden Gegenstande verunreinigen und hierdurch allen nachfolgenden feinnärrigen Vertretern ihrer Gattung Veranlassung geben, just an denselben Gegenständen die unangenehmen Spuren ihrer Unwissenheit zurückzulassen. Man denke sich, wie unangenehm es für denselben ist, bei Aufwartung der anwesenden Kundenschaft gleich noch ein scharfes Auge auf die miteingetretenen, überherumstüßenden Hunde zu richten, damit dieselben nicht eben der zertretten stehenden Kisten mit Apfelsinen, Gemüsen oder sonstigen Genüßmitteln, oder den in der Ecke lehrenden Pelzleinwand, Teppichen etc., ein unliebsames Interesse gewinnen, in Stahl- und Eisenhandlungen etwa verleitet werden zur Erübung und zum Kosten der glänzenden Metallgegenstände Anlaß zu geben etc. etc. Manchem Schaben kann auf diese Weise der Rücksicht auf seine Kundenschaft nehmende Geschäftsmann ohne Aussicht auf Ersatz ausgesetzt werden, selbst wenn die Verunreinigung oder Beschädigung alsbald bemerkt wird. Aber auch das Publikum selbst kann durch das Lassen von schlecht gezogenen Hunden in Geschäftsräume oder in öffentliche Lokale direkt in Mitleidenschaft gezogen werden. So ist uns ein Fall erinnerlich, daß einer arglos in einem Concertlokal sitzenden Dame ein farbiges werthvolles Seidenkleid durch die Unart einiger sich herumtreibender und dem Nachahmungstrieb folgender Köter gründlich verdorben wurde. Daher sei Allen, welche in dieser Hinsicht noch keine Rücksichtnahme gegen ihre Mitmenschen kannten, solche hiermit empfohlen.

* Wilhelmshaven, 17. August. Das gestern im Gesellschaftsgarten der Burg Hohenzollern abgehaltene 8. Familien-Abonnements-Concert war, begünstigt durch angenehmes Wetter, recht gut besucht. Herr Kapellmeister Wöhlbier hatte zur Feier des Tages, an welchem wieder ein hier erbautes schönes Schiff unserer Marine den Stapel verlassen und die Taufe empfangen, ein recht interessantes Programm aufgestellt und unsere radere Kapelle dafür gesorgt, dasselbe ganz vorzüglich zur Ausführung zu bringen. Eingeleitet vom Festgrosß an Deutschlands Kaiser von Weiß begegneten wir in der gewählten Zusammenstellung des Programms der Ouvertüre des Königs Friedrich II., dem „Steuermannslied und Matrosenchor“ a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ von Wagner, der Ouvertüre „Die Mannschaft an Bord“ von Jazy, dem musikalischen Intermezzo „Die Heimkehr des Soldaten“ von Rüden, einem ganz reizenden und mit allen künstlerischen Feinheiten vorgetragenen Hornquartett, und neben anderen hübschen Piecen, wie einem reizenden Concert-Polla für zwei Trompeten, einem gut zusammengestellten Poporquet, fand sich auch wieder einmal der beliebte Exerziermarsch von Wöhlbier auf dem Programm vor. Die Anerkennung und der lebhafteste Beifall, den unser Musikkorps gestern wieder genossen, war unstreitig ein wohlverdienter.

Wilhelmshaven. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 18. Juli können inaktive Mannschaften vom Feldwebel abwärts, welche bei ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienste in Folge einer Dienstbeschädigung militärische Glieder oder Bruchbänder für Rechnung der Militärverwaltung erhalten haben, die Reparatur oder den Ersatz der durch den gewöhnlichen Gebrauch unbrauchbar gewordenen Stücke bei dem zuständigen Landwehr-Bezirksfeldwebel nachsuchen. Invaliden, welche sich in einem Invalidenstift befinden, haben die hierauf bezüglich Gesuche bei ihrem Verlegten anzubringen. Ebenso wird für Reparatur und Ersatz künstlicher Augen, Gebisse und blauer Schutzbrillen Sorge getragen. Sind die Reparaturen etc. nicht am Wohnort des Invaliden sachgemäß zu bewerkstelligen und ist der Aufenthalt desselben an einem anderen Orte notwendig, so erhält derselbe einen militärischen Requisitionsschein zur Ausführung der Reise und an Ort und Stelle wird er in die Lazarettspflege auf Kosten des Pensionsfonds aufgenommen.

Ein helles, freundliches Leuchten ging über sein Gesicht, er wollte sich aufrichten.

„Weiben Sie ruhig,“ sagte Cornelia. „Dann beuge Dich zu mir herab,“ bat er, und wie sie nun sich zu ihm neigte, schlang er den gesunden Arm um sie zog ihren Kopf herab und drückte einen Kuß auf ihre Lippen. „Mein ganzes Leben soll Dir danken für Deine Liebe, für das unaussprechliche Glück, das Du mir schenkst,“ sagte er.

Cornelia fühlte sich tief bewegt, und in diesem Augenblicke schien das Mitleid, das sie bis dahin empfunden, sich in ein anderes, wärmeres Gefühl verwandelt zu haben, und auch sie gelobte es sich nun, so viel Liebe mit Treue und Dankbarkeit zu lohnen.

Die schnell fortschreitende Genesung Bornstedt's und seine bald vollständig wiederkehrende Frische und Heiterkeit befriedigten Cornelia momentan und sie vermied es mit fast ängstlicher Scheu, an die Zukunft zu denken. Frau von Bonimus schrieb die glücklichsten Briefe an sie. Ihr war Bornstedt stets eine sympathische Persönlichkeit gewesen, sein Reichthum sicherte auch Corneliens äußeres Leben, und so hätte ihr nichts Lieberes begegnen können, als daß die Verhältnisse endlich die Weigerung der Tochter überwunden hatten. Daß Corneliens Briefe nichts von bräutlichem Glück verriethen, beunruhigte sie nicht; war sie nur erst seine Gattin, so würde sich sicher auch die Zuneigung finden, vielleicht empfand sie sie jetzt schon, und nur ihr: seltsam stolze und abgeschlossene Natur hinderte sie daran, es auszusprechen.

Bornstedt wurde es nicht müde, Zukunftspläne zu machen und dieselben mit den lichtesten Farben zu schmücken; daß er den Abschied nehmen mußte, war unabwehrlich, da sowohl der linke Fuß, als namentlich der rechte Arm nach Doktor Oldens Urtheil nie mehr die volle Beweglichkeit wiedergewinnen würden.

Er fand sich leicht darin, da es, trotz aller seiner Vorliebe für den Offizierstand doch stets in seiner Absicht gelegen hatte, später das väterliche Gut Heinrichsburg, das gegenwärtig von einem Verwalter bewirthschaftet wurde, zu über-

nehmen. Müßte das nun einige Jahre früher geschehen, so dünkte ihm das nicht allzu schwer.

„Ich wollte es allerdings mindestens bis zum Major bringen, aber was schadet es, Du mußt nun eben mit einem lahmen Krüppel zufrieden sein, dem wohl Niemand mehr den stolten Ulanen-Lieutenant ansehen wird,“ scherzte er häufig, und dann erzählte er von Heinrichsburg, machte Pläne, wie er die Zimmer einrichten, welche neuen Anschaffungen er noch machen, welches reizende Voudoir für Cornelia er einrichten wolle, und wie schön und idyllisch sich ihr Leben dort gestalten würde.

Cornelia unterbrach dann gern die Ausmalung dieser freundlichen Bilder, wie sie in der Phantase eines glücklichen Bräutigams entstehen und die Veranlassung zu tausend zärtlichen Worten und Liebessungen werden, dadurch, daß sie mit der Erklärung, ihm thue Stillsein Noth, ein Buch nahm und ihm vorlas.

Er liebte es nicht, sie vorlesen zu lassen, und sein Gedanken schweiften weit ab von dem Gelesenen; doch er hörte gern auf den Wohlklang ihrer Stimme — sie war ja sonst meist so still — und sein Auge hing mit Entzücken an der weichen Linie ihres Profils, an dem schönen Ansatze des Kopfes am Nacken und den kleinen, leicht geringelten Locken, die sich unter der breiten Flechte, die so stolz über ihrem Scheitel lag, hervorhoben.

Es geschah dann wohl, daß wenn sie einmal das Buch in den Schoß sinken ließ und sagte: „Es ist sehr interessant, nicht wahr?“ er lachend erwiderte: „Geliebtes Herz, ich habe gar nicht darauf geachtet, ich habe nur Dich gesehen und an Dich gedacht; ich mußte mir denken, daß wenn ich damals, als ich von Dir Abschied nahm und Du mir bis zur Thür folgst und mir beide Hände reichst — Du weißt doch — Muth gehabt und Dich küß in die Arme geschlossen hätte, Du da doch schon die Meine geworden wärest. Denn, nicht wahr, schon in dem Augenblicke bereuest Du, mich so stolz abgewiesen zu haben, würdest Dir klar, daß Du mich doch lieb-

hastest? Ich habe mir das nachher oft und oft gelagt, und ich habe recht, nicht wahr?“

„Lasse das,“ bat sie, stand auf und legte das Buch fort. „Du liebe Spröde, Stolze,“ sagte er lachend, „mit dem mit jedem Liebeswort lastst. Ich verspreche Dir, mit der Zeit auch noch ganz verständlich, ein höchst gesetzter und ruhiger Gemann zu werden, der seiner Frau nur an Sonn- und Feiertagen einen Kuß giebt, jetzt aber mußt Du nicht böse sein, daß ich ganz thöricht, wahrhaftig ganz unfinnig in Dich verliebt bin. Ist das ein Verbrechen?“

Er sagte das so zärtlich und mit so frischem Humor, und seinen Augen leuchtete so viel Glück und Heiterkeit, daß sie lächeln mußte; wenn der Ton, den er anschlug, nur einen Widerhall in ihrer Brust gefunden hätte!

Endlich war Bornstedt's Genesung so weit vorgeschritten, daß Doktor Olden ihn aus seiner Behandlung entlassen konnte, und er schlug ihm vor, zuerst nach Wiesbaden zu gehen, um den wohlthätigen Einfluß des Klimas und der Bäder zu genießen, später im Sommer könne er dann, wenn seine Kräfte gewachsen seien, vielleicht noch ein anderes Bad aufsuchen.

Bornstedt war mit allem einverstanden und versicherte, den wiederholt, wie glücklich er sei, wieder ein Mensch unter Menschen sein zu können, nicht nur ein Kranker, der allein an seinen erbärmlichen Körper zu denken habe.

Auch Cornelia athmete befreit auf, sie erschien sich mit einer Gefangenen, deren Ketten nun gelöst werden sollten. Olden das Zimmer verlassen hatte, sagte sie: „Wir können noch eine Strecke zusammen reisen, mein Weg zweigt sich erst später von dem Deinen.“

Er sah sie erkannt an, als ob er sie nicht begriffe, und dann sagte er: „Du wolltest Dich von mir trennen? Unmöglich, ich lasse Dich nicht mehr. Die barmerzige Schwester muß ihr Werk zu Ende führen,“ setzte er scherzend hinzu, aber durch seine Stimme klang die Erregung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Feddwarden, 16. August. Die öffentliche unentgeltliche Impfung in der Gemeinde Feddwarden findet statt: Donnerstag den 18. August, Nachm. 3 1/2 Uhr, in Dohm's Bierhaus zu Feddwarden für die im Jahre 1886 geborenen Kinder; am Freitag den 19. August, Nachm. 3 1/2 Uhr, in Cornelius' Gasthaus zu Rüterfel für die im Jahre 1887 geborenen Kinder; am Freitag den 19. August, Nachm. 3 1/2 Uhr, in Cornelius' Gasthaus zu Rüterfel für die im Jahre 1888 geborenen Kinder. Der Impfontroller im Jahre 1875 geborenen Kinder. Der Impfontroller der ganzen Schulacht Knypshausen fällt auf eine Woche.

V. Oldenburg, 16. August. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, welcher gestern Mittag hier eintraf, inspizierte heute Vormittag das hiesige Dragoner-Regiment Nr. 19 und verließ unsere Garnison wieder mit dem um 11 Uhr Vormittags nach Bremen abgehenden Zuge. — Eine tragi-komische Szene spielte sich gestern Nachmittag hier an der Elisabethstraße vor dem Hauptpostamt ab. Ein junges Mädchen von einer gewissen Sorte, welches, wie man sagt, einen Schinken im Salz hatte, sollte, von Bremerhaven geholt, durch den Genbarm zum Untersuchungsgefängnis geführt werden. Plötzlich mußte ihr aber doch die bevorstehende Unterbrechung der bisherigen Freuden als nicht zu ertragen vorgekommen sein, denn plötzlich warf sie ihren Hut ab und mit dem Rufe: „Ich gehe ins Wasser!“ machte sie eine kühne Rechtschwenkung und sprang in die Hunte. So haben wir nicht gewettet, denkt der brave Genbarm, springt nach und befördert die Holbe sofort wieder auf's Trockene. Da letztere nun nicht im Stande zu sein schien, den Transport zu Fuß weiter durchzuführen, wurden flugs zwei mit einer Schiebkarre daherkommende Arbeiter requirirt, unser Fräulein hinaufgesetzt und so ging's weiter dem „Hotel Hunte“, wie der Volksmund sagt, zu. Hier war die Anfangs ohnmächtig Erscheinende mit einem Sage aus dem Raren und lief spornfreich über den Gefängnishof den ihr nicht unbekanntenen Räumen zu.

Neepsholt, 13. August. Gestern trafen in Neepsholt Vertreter der Königl. Regierung zu Aurich und der Hafenbauverwaltung zu Wilhelmshaven, sowie des landwirtschaftlichen Hauptvereins und des hiesigen Zweigvereins zusammen, um über die Verwendung des Schlickes von Wilhelmshaven am Ems-Jade-Kanal zu verhandeln. — Ein Antrag mehrerer Grundeigentümer aus der Gemeinde Hobeesehe auf Beschließung eines Theiles ihrer am Ems-Jade-Kanal liegenden Grundstücke mit Wilhelmshavener Schlick ist in dem gestrigen von der Königl. Regierung aus Aurich, hier abgehaltenen Termine genehmigt worden. — Der Schlick soll in flüssigem Zustande durch eine Rohrleitung auf's Land gepumpt und so gleich ausgebreitet werden. — Die Schlickpumpe wird schon am heutigen Tage und am nächsten Dienstag einige Prähme mit Schlick per Dampfer in Hobeesehe eintreffen und soll dann Nachmittags die Thätigkeit sofort beginnen. — Da dies in hiesiger Gegend der erste derartige Versuch ist, so wird derselbe gewiß viele Zuschauer, sowohl aus Neugierde als aus Interesse, anlocken. (Zev. Nachr.)

Hobeesehe. Mit der Schifffahrt auf dem Ems-Jade-Kanal geht es bis jetzt über alle Erwartung gut, besonders dadurch, daß von Abidhase nach Wilhelmshaven Kies sand geliefert wird und wir hier und in Neepsholt zur Berebelung der Landwirtschaft Marscherde zurückerhalten. Nach Verhandlungen mit der Bauverwaltung zu Wilhelmshaven ist uns nun die Regierung entgegengekommen, daß wir in diesen Tagen nach und nach auch 1500 Kubikmeter Schlick erhalten, mit welchem etwa 10 Hektar Grund und Boden mittelst einer Dampfmaschine überpumpt werden sollen, was für die hiesige Landwirtschaft von sehr wohlthuendem Einflusse sein wird. Preis per Kubikmeter, frei auf's Land gebracht, etwa 75 Pfennige. (A. f. S.)

Norden, 15. August. Wie dem „Distr. Cour.“ aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, hat die hiesige Dampfmaschinen-Gesellschaft in ihrer letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, noch ein Dampfschiff für die Fahrt Norddeich-Norderney bauen zu lassen. Dasselbe soll etwa 150—160

Fuß lang werden und eine Personenzahl von über 300 fassen können. Daß dasselbe mit allem Komfort und elegant ausgestattet werden wird, darf als selbstverständlich angenommen werden.

Vermischtes.

— Zielversprechend. Dortmund, 10. Aug. Ein trauriges Bild frühreifen Verbrechertums entrollte die gestrige Verhandlung der hiesigen Strafkammer gegen einen 13jährigen Schulknaben. Derselbe war in ein fremdes Schulzimmer eingekrochen und hatte den Schulschrank mit einem Stemmeisen gesprengt, wurde aber dabei überrascht. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete mit Rücksicht auf die Vergangenheit des Knaben auf vier Monate Gefängnis. Derselbe ist bereits wegen Hausfriedensbruchs mit 8 Tagen Gefängnis bestraft und verbüßt wegen mehrerer schweren Diebstähle zur Zeit eine fünfzehnmönatige Gefängnisstrafe.

— Auf den Strecken der Berliner Vorortzüge sind nunmehr die Eisenstangen vor den Fenstern der Eisenbahnwaggons dritter Klasse verschwunden. Statt dessen prangt oberhalb der Wagenfenster auf weißen Blechschildern die deutsche Aufschrift: „Nicht hinauslehnen!“ Am unteren Rande der Fensterahmen sind halbrunde Holzstützen angebracht, welche am unmäßigen Hinauslehnen verhindern.

— Eine große Zuschauermenge fand sich letzten Mittwoch in Rodaway, Newyork, ein, um den Luftschiffer Baldwin aus einem Ballon von der Höhe einer Meile herabspringen zu sehen. Baldwin bediente sich für diesen Sprung eines Fallschirmes. Zuerst ging der Fall mit furchtbarer Schnelligkeit von Statten, da der Fallschirm sich nicht schnell genug öffnete, aber schließlich landete Baldwin unverfehrt in den seichten Gewässern der Jamaica-Bai. Der Fall dauerte etwa 84 Sekunden.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 18. August. Vorm. 12,00 Nachm. 12,02.

Bekanntmachung.

Eine größere Anzahl Risten, welche im hiesigen Betriebe keine Verwendung finden können, soll in einzelnen Partien am

Freitag, den 19. August d. J., Vorm. 10 1/2 Uhr,

auf dem Hofe des Bekleidungsamtes öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 16. Aug. 1887.
Bekleidungs-Amt
der Marinestation d. Nordsee.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärflichtigen, welche bei der diesjährigen Aushebung zur Ersatz-Reserve I. oder II. Cl. designirt resp. ausgemustert sind, werden hierdurch aufgefordert, sich ihre Ersatz-Reserve resp. Ausmusterungsscheine innerhalb acht Tagen aus der Registratur des Unterzeichneten während der Bureaustunden abzuholen.

Wilhelmshaven, 16. Aug. 1887.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 17 al. 3 des Verfassungstatuts für die Stadt Wilhelmshaven wird hiermit bekannt gemacht, daß die Listen der stimmfähigen Bürger des I., III. und IV. Wahlbezirks hiesiger Stadt zum Zwecke der Neuwahl von 4 Bürgervertretern in der Zeit vom 19. bis incl. 26. d. Mts. im Magistratsbureau zu jeder Manns Einsicht offen liegen werden. Es scheiden aus dem Bürgervertreter-Kollegium infolge Ablaufs der Dienstzeit die Herren

Bürgervertreter Meyenbörge im I. Bezirk, Bürgervertreter Schiff im III. Bez., Bürgervertreter Wachsmuth und Schindler im IV. Bezirk. Etwasige Anträge auf Berichtigung der Listen sind nur innerhalb obiger Frist entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Einwohner wahlberechtigt sind, welche auf Grund der §§ 1 bis 4 des Verfassungstatuts zu dem Verfassungstatut das Bürgerrecht in hiesiger Stadt erworben haben und daß deshalb bei Aufstellung der Wählerlisten nur die Bürgerrollen als Grundlage gedient hat. Es umfassen:

der I. Bezirk:
Wilhelmstraße Nr. 5 bis 8, Friedrichstraße, Schloßstraße, Mittelstraße,

Kronprinzenstraße, Oldenburgerstraße, Mantuffelstraße, Kasinostr., Augustenstraße, Sielstraße, Kaiserstraße 1 bis 6, 14 und 75, Roonstraße 1 bis 18, 85 bis 115, Königstraße 1 bis 8, 44 bis 58, Schulte,

der III. Bezirk:
Ostfriesenstraße 21 bis 69, Hinterstraße 3, 6 bis 9, Altestraße 12 bis 24, Bismarckstraße 6 bis 57, Krummstraße, Kopperhörnerweg 2 bis 6.

der IV. Bezirk:
Bismarckstraße 3 bis 5, 58 bis 63, Neufstraße, Hinterstraße 1, 2, 10 bis 23, Ostfriesenstraße 1 bis 20 und 72, Wertstraße, Kleinstraße, Zschmannstraße, Moltkestraße, Altenbeichsberg, Kommissionshaus, Heppenser Batterie, Altestraße 1 bis 11a.

Wilhelmshaven, 17. August 1887.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Gemeinde Belfort, auf

den 29. August 1887,
in **Wilhelm Schmidts** Wirthshaus zu Bant angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 13. Die Wahl beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird die Abstimmung um 2 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler aufgeführt sind. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einsendung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Liste der Urwähler kann im Wahltermine sowie an den, denselben vorhergehenden drei Tagen vom 26. bis 29. August bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig. Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Bant, 11. Aug. 1887.
Der Gemeindevorsteher.
Otto Meenz.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Heppens für das Jahr 1887/88 festgestellt ist, liegt dieselbe 14 Tage lang vom

15. bis 29. Aug. d. J.

bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus

Etwasige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbedrängt gefunden werden, den Reclamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlaßt werden können, sind innerhalb 3 Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 20. Sept. d. J. bei Strafe des Ausschlusses bei dem Vorstehenden der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amts Jever, dem Herrn Amtshauptmann dahier, anzubringen und zu begründen.

Heppens, 15. August 1887.
C. A. Ellerbrock,
Gem.-Vorsteher.

Auktion.

Als Pfleger über den Nachlaß des weil. Klempnermeister **Ferdinand Wesserhausen** werde ich das zum Nachlaß gehörige Handwerkszeug, bestehend aus:

- 1 Bördel-Siden- und Drahteinlegungsmaschine Ba mit Walzen, 1 Wulstmaschine, 1 Rundmaschine, 1 Rundschere, 2 Pöthöfen, 5 Sperhalen, 1 Sidenstod, 1 Schweiffstod, 1 großen u. 1 kleinen Schraubstod, 1 Polirstod, 8 Ausdauer, 5 Bördel- u. 3 Umschlag-eisen, 15 Polirhammer, 1 Werkzeugschrank, 3 Blechscheren, 9 versch. Hammer, 2 Arbeitsflöge, 3 Amböse, 1 Bohrmaschine, 1 gr. Abwiegeband, 2 Abkantmaschinen und andere Gegenstände, am

Donnerstag, 18. d. M., Nachm. 2 Uhr anf.,

vor der Werkstätte auf dem Grundstück Bismarckstraße 24 öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung veräußert, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 16. August 1887.
Laube,
Stadtst. a. D.

Verkauf.

Für betreffende Rechnung kommen am

Sonnabend, 20. d. M., Nachmittags

2 Uhr anfangend,

im Saale des Gastwirths **Schmidt** zu Belfort:

- 1 Piano, 2 Sophas, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 4 Bettstellen und 1 Bettstelle mit Matratze, 1 großer langer Tisch, 3 Duzend Stühle, 10 Stühle, 10 Stühle, 1 großer eiserner Kessel, 2 Stühle gut erhaltene Stallthüren,

- 1 Kinderwagen, 1 Tellerborte, 8 feine Fußstüben, 5 Fußbänke, 2 Näbsterne, 5 Spucktafeln, 1 Leckbrett, 7 Feuerkiesen, 6 Stiefelknechte, mehrere Kreuze für Wasser-eimer und einiges Tischlerwerkzeug zum öffentlichen meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.

Neuende, 9. Aug. 1887.
S. Gerdes,
Auktionator.

Gelegentlich der Vergantung im Saale des Gastwirths Schmidt in Belfort am

Sonnabend, 20. d. M.

kommen noch

8 Stück 6 Wochen alte Ferkel

(abstammend vom Eber des Herrn G. Popken) mit zum Verkaufsaussatz.

Neuende, 14. Aug. 1887.
S. Gerdes,
Auktionator.

Suche auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen.
Johannes Arndt,
Bent.

Zwei Frauen

zu häuslichen Arbeiten können sich melden im

Parkestr. 3.

Gesucht

zum 1. September ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten.

Kaiserstraße 3.

Zu vermieten

eine möblirte

Stube mit Kammer.
Kaiserstr. 3.

Gutes Logis für 2 Mann.
Elaß, Marktstr. 40, I.

Maurer-Gesellen

welchen daran gelegen ist, auch Winterarbeit zu haben, finden vom nächsten Montag ab Beschäftigung bei

H. Gross,
Maurer- und Zimmermstr.

Kellner

zur Bedienung können sich melden im

Parkestr. 3.

Gesucht

guter Mittagstisch in oder außer dem Hause, wenn möglich um 3 Uhr. Gest. Offerten mit Preis- und Zeitangabe unter R. B. in der Exp. erbeten.

Zu vermieten

per 1. Oktober eine geräumige

Oberwohnung

mit schöner Aussicht an friedliche Bewohner.

Diedr. Alberts, Belfort.

Zu vermieten

zwei möblirte Wohnungen auf sofort.

E. Schortau.

Ein Teschin

zu kaufen gesucht. Offerten unter „Teschin“ an die Exp. d. Bl.

Verloren

am 8. Aug. ein Taschen-Notizbuch. Dasselbe ist gegen gute Belohnung abzugeben bei

L. Sann, Kopperbdrn.

1 Bohrenschneidemaschine

steht zu verleihen bei

Robert Süßenbach,
Neuender-Druckerei.

Begzugsbatter ist ein zu drei resp. vier Wohnungen eingerichtetes

Haus

nebst Garten hier zum beliebigen Antritt preiswürdig zu verkaufen. Näheres Bördenstraße 34.

Bohrenschnide-Maschinen

zu verleihen.

D. S. Jürgens, Hppens.

Als Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause

G. Förster, Tonnd. 34.

Gesucht

zum 15. September ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen.

Roonstr. 96.

Zu vermieten

eine möbl. Wohnung, bestehend aus 3 Stuben u. Vorhangelaß. (Parterre.)

Oldenburgerstr. 1.

Einladung zum II. Stiftungs-Feste

Verbands deutscher Zimmerleute

(Lokal-Verband Wilhelmshaven)
am Montag, den 22. August cr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Hrn. Gastwirth Kuper, Kopperhörn.
Zur Aufführung gelangen die Poffen:
Wie 3 Musikanten ihre Zeche bezahlen
und die
Sprechstunde.

Nachdem: Ball.
Entree für Damen frei, Herren 1,50 Mk., wofür Theater
und Ball frei. — Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Präses.

Dem Herrn J. F. Gloystein in Bant über-
tragen wir mit dem heutigen Tage den

Allein-Verkauf unserer Kohlen

für Wilhelmshaven und Umgegend.
Dortmund, 16. August 1887.
Westphälischer Gruben-Verein.
(Zeche Hansa.)

Brühet Alles und behaltet das Beste!

Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes
Lager- und Exportbier
aus der ältesten und bestrenomirten Brauerei Ostfrieslands, der Ost-
friesischen Actien-Brauerei, vorm. E. E. Buss in Aurich,
und zwar:
in 1/2 Champagnerflaschen Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf.
per Flasche,
in 1/3 Literflaschen Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf. per 2 Fl.
in Fässern Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf. per Liter.
Aufträge von 3 Mk an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

Durch außerordentlich billigen Abschluß sind wir in dieser
Saison in der angenehmen Lage, unsere

Gemüse- und Fruchtconserven

noch bedeutend billiger wie sonst liefern zu können. Die
Preise sind so billig gestellt, daß sich das mit mancherlei Unan-
nehmlichkeiten und Risiko des Verderbens verknüpfte Selbstein-
kochen der Gemüse etc. bedeutend theurer stellt. Die Qualität
der Conserven ist vorzüglich und garantiren wir für Haltbarkeit
jeder Dose.

Wir empfehlen unter Anderen:

	4-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose	1/2-Pfd.-Dose
Erbisen Ia.	2,50	1,50	0,85	0,50
" IIa.	1,50	0,90	0,60	—
Grüne Bohnen	—	1,50	—	—
Brechbohnen	1,20	0,70	0,45	—
Wachsbohnen	1,20	0,70	0,45	—
Schnittbohnen	1,20	0,70	0,45	—
Carotten	—	1,20	0,70	—
Dicke Bohnen Ia.	—	1,30	0,75	—
Gemischtes Gemüse	2,60	1,30	0,80	—
Champignons	2,80	1,40	0,80	0,60
Stangenspargel Ia.	3,20	1,80	1,00	—
" IIa.	2,50	—	—	—
Brechspargel	—	1,50	0,80	—

	1/2 Dose	1/2 Dose
Risabellen	1,40	0,80
Erdbeeren	1,70	1,00
Reineclauden	1,50	0,80

Bei Abnahme von größeren Posten, speciell für Messen,
Wiederverkäufer, Hoteliers, Restaurateure etc., geben dem Betrage
entsprechenden Rabatt.

Gebr. Dirks.

Mit Schiff „Gefina Lucia“, Capitain Wilts, empfangen
ich in diesen Tagen eine Ladung

prima Lochgelly-Kohlen

und empfehle dieselben per Last (4000 Pfund) zu Mk. 36 frei
vors Haus. Bestellungen erbeten.

H. Menken, Kopperhörn.

Technikum Bremerhaven.

Fachschule für Maschinenbauer und Metallarbeiter. — Vor-
bereitungscourse für Maschinisten und Applikanten der Han-
dels- und Kriegsmarine.

Eintritt jederzeit. Auskunft erteilt

Maschineningenieur **Brockshus.**

Oeffentliche Vorträge.

Unterzeichnete gedenkt in Saale des Hotels „Prinz
Heinrich“ Donnerstag, den 18., Montag, d. 22.
und Donnerstag, 25. August, Abends 8 Uhr, drei
religiöse Vorträge zu halten über

Unsere Zeit im Lichte des Wortes Gottes

wozu alle Christen dieser Stadt und Umgegend freundlichst ein-
geladen sind. Der Zutritt ist frei für Jedermann.

Dr. Paul Wigand.

Bergmann's allein ächte Original-Theer-schwefel-Seife
per Stück 50.

Bergmann's allein ächte Original-Rosinmilch-Seife per
Stück 40 Pf.

Bergmann's allein ächte Original-Ischtyol-Seife pr. St. 50 Pf.

Bergmann's allein ächte Original-Beilchen-Seife per
3 Stück 40 Pf.

Bergmann's allein ächte Original-Rosen-Seife pr. 3 St. 40 Pf.

Bergmann's allein ächte Original-Närrisch-Blüthen-Seife
per 3 Stück 40 Pf.

Bergmann's allein ächte Basilin-Goldcrém-Seife per 3 St.
50 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfehlen

Gebr. Dirks.



Deutsche und englische Fahr- räder

in vorzüglicher
Qualität sowohl
für Erwachsene
als auch für Knaben
empfehlen unter
sehr annehmba-
ren Zahlungs-
bedingungen bil-
ligst
Ed. Buss.

Aus meinen

Journal-Lesezirkeln

verkaufe ich die nachstehend aufge-
führten

Zeitschriften

zu den beigefügten billigen Preisen:

	Anstalt	Jahrgang	Mk.	Mk.
Illustr. Zeitung	24,00	zu	5,00	
Ueber Land u. Meer	12,00	"	4,00	
Gartenlaube	6,40	"	2,50	
Dahheim	8,00	"	2,50	
Gegenwart	18,00	"	3,00	
Ausland	28,00	"	6,00	
Globus	24,00	"	6,00	
Schorers Familienbl.	6,40	"	2,50	
Allgem. Modenztg.	27,00	"	6,00	
Fliegende Blätter	13,40	"	4,50	
Romanzeitung	14,00	"	4,00	
Westerm. Monatsheft	16,00	"	4,00	
Deutsche Rundschau	24,00	"	8,00	
Vom Fels z. Meer	12,00	"	5,00	
Preuß. Jahrbücher	18,00	"	4,50	
Unsere Zeit	18,00	"	4,00	
Deutsche Illustr. Ztg.	12,00	"	4,00	
Neues Blatt	6,40	"	2,50	

Carl Lohse,
Wilhelmshaven.

Empfehle zu Vergnügungstouren
meinen

Breakwagen

sowie meinen

Landauer

zu Hochzeiten, Kindtaufen etc.

Karl Griffel.

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden
beseitigt sofort alle Sommer-
sprossen, erzeugt einen wunder-
bar weissen Teint und ist von
höchst angenehmem Wohlgeruch.
Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben
bei **W. Morisse, Grosses Haus.**

Empfehle fortwährend

schönes junges

Kindfleisch

das Pf. 40 Pf.

J. Marx,

Altestraße 15, Neuhappens.

Die Restanten der Seng-

warder Viehflasse

haben ihre Beiträge zu der vorletzten
und letzten Hebung innerhalb 8
Tagen an den Unterzeichneten zu
entrichten.

Inbauersfel, im August 1887.

J. S. Giller,

z. Buchf. der Sengw. Viehflasse.

Zwischenahn.

Creutzenberg Hotel Röhben.

Um Irrthum zu ver-

meiden, richte man Briefe

und Telegramme, die für

das seit 40 Jahren unter

dem Namen Hotel Röhben

bekannt Hotel bestimmt,

an obige Firma.

Creutzenberg, Hotel Röhben.

Pr. doppelt gesiebte Anabel-

Kohlen,

Prima doppelt gesiebte Ruß-

Kohlen,

Besten gebrochenen Zechen-

Coaks,

Besten trockenen Preß-Torf

empfehlen zum Winterbedarf

bei Abnahme von Waggons und

Wagen zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen erbeten.

Schultze & Rsthjen,

Kaiserstraße 3.

Original-Champooing-

Bay-Rum

ist das einzige absolut unfehl-

bare Kopfwasser, selbst wenn

alles andere gegen Haarausfallen

und Kahlköpfigkeit versagte, wel-

ches in acht Tagen das Aus-

fallen der Haare vollständig be-

seitigt und einen üppigen Nach-

wuchs hervorbringt. Kopfschup-

pen verschwinden schon über

Nacht. Preis Originalflasche =

1,20 u. 2,00 Mk. Zu haben bei

W. Morisse, Grosses Haus.

Schutt

(ca. 800 cbm) mit Sand vermergt,
zu Pflasterarbeiten passend, hat ab-
zugeben

H. Gross,

Maurer- und Zimmerstr.

Herrschaftliche

Etagenwohnungen

in bester Lage der Stadt sind zum

1. Oktober oder 1. November zu

vermieten

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

ein Bäckergefelle.

J. Schaefer, Königstr. 49.

Versammlung

des

Verbands deutscher Zimmerleute

Lokal-Verband Wilhelmshaven,

am

Freitag, d. 19. Aug. 1887

Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Gastwirth

Kuper, Kopperhörn.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder und

Erhebung der Beiträge.

2. Wahl eines Schriftführers.

3. Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen dringend

erwünscht. Der Vorstand.

Gasthof zu Sedan.

Heute Donnerstag

werden auf meiner neuangelegten

Regelbahn

Enten u. Süßw.

ausgelegt, wozu ergebenst erbitte

F. Krause.

Essig!

Zur Einmachzeit empfehle

Kräuter-Essig,

Wein-Essig,

Essig-Sprit,

Gewönl. Essig

sowie

sämmtl. Gewürze

Ferner:

Einmachtopfe & Gläser

sowie

Pergament-Papier

zum Verschließen der Topfe und

Gläser.

Joh. Freese.

Ausgezeichnete grosse

fr. Gurken

Stück 10 Pf.

Ludw. Janssen.

Empfehle:

prima größte geräucherte

Lachsheringe.

Johannes Arndt

Bant.

Eine vorzügliche

Havana-Ausschuss

Cigarre

zu haben für 5 Pf. bei

J. Roeske,

Königstr. 57 und Gökstr. 14.

Herren-Zugschuhe

zu 6 Mark,

Herren-Schnürschuhe

zu 7 Mark

empfehle **J. G. Gehrels.**

Codes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bek-

annten die traurige Nachricht, daß

unser lieber guter Vater, Schwieger

und Großvater, Herr Pfarrer

Karl Emil Liebe

im 79. Lebensjahre sanft und gott-

ergeben in Triptis (Thüringen) ent-

schlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Wilhelmshaven, 16. Aug. 1887.

Gustav Pilling und Frau,

geb. Liebe.